

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Der Ḥadīth
Urkunde der islamischen Tradition

ausgewählt und übersetzt

von

Adel Theodor Khoury

Gütersloher Verlagshaus

Der Ḥadīth
Urkunde der islamischen Tradition

ausgewählt und übersetzt
von

Adel Theodor Khoury

Band I
Der Glaube

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage

Copyright © 2008 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld

Satz: SatzWeise, Föhren

Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-08066-6

www.gtvh.de

Inhalt

Vorwort	11
Umschrift und Lautwerte arabischer Buchstaben	13
Einleitung	15
Der Ḥadīth, Urkunde der islamischen Tradition	15
Sunnā und Ḥadīth	16
Autorität der Sunna	17
Ḥadīth-Sammlungen und Traditionskritik	17
Handhabung der Sunna in Rechtsfragen	20
Hauptthemen des Ḥadīth	21
Literaturhinweise	22
Hinweise für den Leser	23

Teil I: Der Glaube

Kapitel 1	
Allgemeines über den Islam und den Glauben	27
Der Islam und der Glaube	27
Grundlagen des Islams	27
Merkmale des vollkommenen Glaubens	30
Vorzüge des Glaubens	33
Das Wissen	38
Die Pflicht, das Wissen weiterzuvermitteln	41
Aufschreiben, um das Wissen zu bewahren	43
Die guten Sitten des Wissens und der Belehrung	43
Wissen um Gottes willen	45
Lohn der Wissensvermittlung	46
Absicht und Aufrichtigkeit	47
Eigenschaften der Absicht	47
Belohnung nach der Absicht	49
Das rechte Maß und die Beharrlichkeit im Tun	53
Festhalten an Koran und Sunna	55
Kapitel 2	
Gott	59
Eigenschaften Gottes	59
Glaube an die Vorherbestimmung	68

Kapitel 3

Muhammad, der Prophet	73
Die Vorzüge Muhammads	73
Geburt und Stammbaum Muhammads	76
Körpereigenschaften des Propheten	77
Das Haar des Propheten	79
Der Duft des Propheten	80
Wie der Prophet zu reden pflegte	81
Das Lachen des Propheten	81
Der Schlaf des Propheten	82
Das Öffnen der Brust des Propheten	83
Die Charakterzüge des Propheten	83
Das Mitleid des Propheten mit seiner Gemeinschaft	87
Die Zeichen der Prophetie	88
Offenbarung, Prophetentum und Sendung	91
Das Alter des Propheten	94
Die Nachtreise und die Himmelsreise	95
Die Auswanderung	99
Die Meinung des Propheten über die Angelegenheiten des Diesseits	108
Die Wunder des Propheten	109
<i>Wasser-Wunder</i>	109
<i>Speisevermehrung</i>	111
<i>Verschiedenes</i>	114
Bekanntmachung verborgener Dinge	116
Verschiedenes	120
Treueschwur	122

Kapitel 4

Verführung und Anfechtungen	124
Zu den Verführungen und Anfechtungen	124
Sich der Gemeinschaft anschließen	131
Wann hat die Verführung angefangen und woher kommt sie? . .	133
Über die Kharidjiten und die Renegaten	135
Über die falschen Propheten	140
Die großen Schlachten	145

Kapitel 5

Die Anzeichen der Stunde (der Auferstehung)	151
Zustände und Ereignisse	151
Der Mahdī – der Antichrist – Jesus Christus	158
Über den Mahdī	160
Treue zum Recht bis in die Nähe der Stunde	162
Der Antichrist liegt in Eisenfesseln auf einer Insel	163

Inhalt

Der Antichrist kommt vom Sonnenaufgang, viele Menschen werden ihm folgen	166
Merkmale des Antichrists	167
Der Antichrist betritt jede Stadt außer Mekka und Medina . . .	170
Jesus Christus kommt und tötet den Antichrist	171
Auftreten Jesu Christi	174

Kapitel 6

Jenseits und Auferstehung	176
Diesseits und Jenseits	176
Auferstehung der Toten	177
Die Trompete der Endzeit	177
Erweckung und Versammlung	179
Die Versammlung auf einer neuen Erde	181
Worte Gottes am Tag der Auferstehung	182
Schrecken der Auferstehung	182
Abrechnung mit den Menschen	183
Wiedervergeltung und Ausgleich	189
Überreichen der Tatenregister	190
Die Himmelswaage	191
Die Brücke über der Hölle	192
Der Teich	193
Der Kauthar-Fluss	196
Die Fürsprache Muḥammads	196
Fürsprache der Propheten und der Gläubigen	205

Kapitel 7

Paradies und Hölle	213
Die Hölle	213
Eigenschaften der Höllenbewohner	215
Speise und Trank der Höllenbewohner	216
Qualen der Hölle	217
Das Paradies	219
Die Bewohner des Paradieses	219
Muḥammad und seine Gemeinschaft	219
Merkmale des Paradieses	226
Rangstufen des Paradieses	228
Flüsse und Quellen des Paradieses	230
Bäume des Paradieses	230
Obergemächer und Zelte des Paradieses	231
Marktplätze des Paradieses	232
Pflanzen und Pferde im Paradies	234
Eigenschaften der Bewohner des Paradieses	235
Eigenschaften der Frauen der Bewohner des Paradieses	237

Speise und Trank der Bewohner des Paradieses	238
Sie werden darin ewig weilen	239
Die Schau Gottes	240
Göttliches Wohlwollen	241

Kapitel 8

Der Koran	243
Vorzüge des Korans	243
Sammlung des Korans und Rezitation	250
Rezitatoren und Lesarten	250
Sammlung des Korans unter den Rechtgeleiteten Khalifen	252
Vorzüge der Koransuren	254
Sure 1: Die Eröffnung	254
Sure 2: Die Kuh	257
Sure 3: Die Sippe ʿImrāns	259
Sure 4: Die Frauen	260
Sure 18: Die Höhle	260
Sure 36: Yā Sīn	261
Sure 44: Der Rauch	261
Sure 48: Der Erfolg	261
Die »Gott preist«-Suren: Suren 57, 59, 61, 62, 64	262
Sure 59: Die Versammlung	262
Sure 67: Die Königsherrschaft	262
Verschiedene Suren	263
Die zwei Zufluchts-Suren: Suren 113 und 114	267
Anhang: Vorzüge der Suren 6-114	267

Kapitel 9

Korankommentar: Suren 1-4	287
Sure 1: Die Eröffnung	287
Sure 2: Die Kuh	287
Sure 3: Die Sippe ʿImrāns	311
Sure 4: Die Frauen	326

Kapitel 10

Korankommentar: Suren 5-31	338
Sure 5: Der Tisch	338
Sure 6: Das Vieh	345
Sure 7: Der Bergkamm	349
Sure 8: Die Beute	353
Sure 9: Die Umkehr	357
Sure 10: Jonas	370
Sure 11: Hūd	371
Sure 12: Josef	372

Inhalt

Sure 13: Der Donner	374
Sure 14: Abraham	374
Sure 15: Hidjr	375
Sure 16: Die Bienen	377
Sure 17: Die Nachtreise	378
Sure 18: Die Höhle	382
Sure 19: Maria	384
Sure 20: Tā Hā	385
Sure 21: Die Propheten	386
Sure 22: Die Wallfahrt	386
Sure 23: Die Gläubigen	387
Sure 24: Das Licht	389
Sure 25: Die Unterscheidungsnorm	396
Sure 26: Die Dichter	397
Sure 27: Die Ameisen	397
Sure 28: Die Geschichte	398
Sure 29: Die Spinne	398
Sure 30: Die Byzantiner	399
Sure 31: Luqmān	400

Kapitel 11

Korankommentar: Suren 32-113	402
Sure 32: Die Anbetung	402
Sure 33: Die Parteien	403
Sure 34: Saba'	408
Sure 35: Schöpfer	409
Sure 36: Yā Sīn	409
Sure 37: Die sich reihen	410
Sure 38: Šād	411
Sure 39: Die Scharen	412
Sure 40: Der vergibt	414
Sure 41: Im Einzelnen dargelegt	414
Sure 42: Die Beratung	415
Sure 43: Der Prunk	416
Sure 44: Der Rauch	416
Sure 46: Die Dünen	417
Sure 47: Muḥammad	418
Sure 48: Der Erfolg	419
Sure 49: Die Gemächer	421
Sure 53: Der Stern	423
Sure 54: Der Mond	425
Sure 55: Der Erbarmer	425
Sure 56: Die eintreffen wird	426
Sure 57: Das Eisen	426

Inhalt

Sure 58: Der Streit	428
Sure 60: Die Prüfung	429
Sure 61: Die Reihe	430
Sure 62: Der Freitag	430
Sure 63: Die Heuchler	431
Sure 64: Die Übervorteilung	433
Sure 66: Das Verbot	434
Sure 68: Das Schreibrohr	436
Sure 69: Die fällig wird	436
Sure 72: Die Djinn	437
Sure 74: Der sich zugedeckt hat	438
Sure 75: Die Auferstehung	439
Sure 76: Der Mensch	440
Sure 80: Er runzelte die Stirn	440
Sure 81: Das Umwinden	440
Sure 83: Die das Maß verkürzen	440
Sure 84: Sich spalten	441
Sure 89: Die Morgenröte	441
Sure 93: Der Morgen	442
Sure 96: Der Embryo	442
Sure 99: Das Beben	443
Sure 102: Wettstreit um noch mehr	444
Sure 110: Die Unterstützung	444
Sure 112: Der aufrichtige Glaube	445
Sure 113: Das Frühlicht	445
Literaturhinweise	446
Koranstellen	447
Bibelstellen	456

Vorwort

Die Muslime, die heute in der Welt über 1,3 Milliarden zählen, leben nicht nur in fernen Gebieten. Sie sind unsere unmittelbaren Nachbarn in der nicht mehr so weiten Welt und in unserem eigenen Heimatland geworden. Über drei Millionen von vor allem türkische Muslime leben mitten unter uns in Deutschland. So ist es notwendig, sich über die Werte zu informieren, die ihnen ihre Religion vermittelt, und auch über die Lebensordnung, die ihrer Denkweise, ihrem sittlichen Empfinden sowie ihren Urteilsnormen zugrunde liegt. Durch eine solche Information wird das Verständnis der islamischen Religion deutlicher und differenzierter und werden die Kontaktaufnahme und das Zusammenleben mit den Muslimen erleichtert. Dialog und Zusammenarbeit mit ihnen erscheinen dann auch nicht mehr als unergiebig oder gar abwegig, sondern als angezeigt oder gar geboten.

In ihrem Glauben, Denken und Handeln berufen sich die Muslime in erster Linie auf den Koran, ihr heiliges Buch, und auch auf die Tradition Muḥammads, des Verkünders des Islams, wie sie in den Berichten des Ḥadīth beschrieben wird. Der Koran ist für sie das Wort Gottes und genießt daher absolute Autorität. Die Tradition überliefert den verbindlichen bzw. vorbildlichen Weg (*Sunna*) des Propheten, der als Vorsteher, Leiter und Vorbild seiner Gemeinschaft eingesetzt wurde. In diesen beiden Quellen, Koran und Tradition, finden die Muslime Aussagen ihres Glaubens und Normen zur Festlegung gesetzlicher Bestimmungen, aber auch Ermahnung, Erbauung und praktische Hinweise.

Nachdem ich im Gütersloher Verlagshaus eine neue Übersetzung des Korans veröffentlicht habe (4. Auflage 2007), einen 12-bändigen Koran-Kommentar (1990-2001) und eine Studienausgabe: Übersetzung und Kurzkommentar (2004, neue Ausgabe 2007), lege ich nun den Islamwissenschaftlern und dem allgemein interessierten Leser die Aussagen des Ḥadīth, der Urkunde der islamischen Tradition, vor. Damit sind die zwei Hauptquellen der islamischen Religion, die sich als verbindliche Richtschnur für das Denken, Reden und Tun der Muslime versteht, einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht.

Außer dem wissenschaftlichen Interesse an der Regelung rechtlicher und ritueller Fragen werden die Leser ihre Aufmerksamkeit den Aussagen schenken, die den Glauben, das religiöse Leben und das rechte Verhalten beschreiben. Darin kommt immer wieder eine Nähe zur biblischen Tradition und zur christlichen Spiritualität zum Vorschein, die den Dialog zwischen Christen und Muslimen begründet und fördert. An manchen Stellen werden aber auch die Konturen einer Kulturwelt deutlich, die eher fremd anmutet und Zurückhaltung zu empfehlen scheint. Trotz aller Verschiedenheit in der Mentalität, in der Weltanschauung und im Glauben mag der eine oder andere aufgeschlossene Leser in den Texten der islamischen Überlieferung Stellen finden, die ihn ermuntern, den Weg des Dialogs zu gehen und dieses Wagnis zu bestehen. Auf-

Vorwort

richtiger Dialog und fruchtbare Zusammenarbeit gründen auf der Vertiefung des eigenen Glaubens, sie beginnen zugleich mit dem Bemühen um besseres gegenseitiges Verstehen und mit dem Mut, unüberbrückbare Unterschiede auszuhalten.

Umschrift und Lautwerte arabischer Buchstaben

°	= Explosionslaut – vor jedem anlautenden Vokal gesprochen
th	= stimmloses englisches th (thing)
dj	= stimmhaftes dsch
ḥ	= scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h
kh	= ch (wie in: ach)
dh	= stimmhaftes englisches th (the)
z	= französisches z
sh	= sch
ṣ	= dumpfes stimmloses s
ḍ	= dumpfes stimmloses d
ṭ	= dumpfes stimmloses t
ẓ	= dumpfes englisches th (the)
ʿ	= gepresster, in der Kehle gebildeter, stimmhafter Reibelaut
gh	= Gaumen-r
q	= hartes k
w	= englisches w
y	= englisches y; deutsches j
ā, ī, ū	= lange Vokale

Einleitung

Der Hadīth Urkunde der islamischen Tradition

Der Islam ist die Religion der totalen Hingabe an Gott, der völligen Unterwerfung des Menschen unter den Willen des einen, einzigen und barmherzigen Herrn. Diese totale Hingabe bedeutet, dass der Mensch alle Bereiche seines Lebens in den Gehorsam gegen den Willen Gottes einbezieht. Der Glaube, das Denken, das Reden als Ausdruck des Denkens, das Handeln als Ausdruck des Glaubens, das persönliche Leben, das Leben in Familie und Gemeinschaft, die politische Struktur der Gesamtgesellschaft, endlich die internationalen Beziehungen – alles unterliegt der Führung Gottes und gehört somit in den direkten Einflussbereich der Religion. Damit ist gesagt, dass der Islam sich als eine umfassende Lebensordnung versteht, eine Lebensordnung, die im Grundsatz keine Trennung zwischen Religion, Sozialethik und Politik kennt. Die konkreten Bestimmungen, die dieser Lebensordnung zugrunde liegen, werden den gläubigen Muslimen durch das religiöse Gesetz (*Scharia*) vermittelt, das seinerseits auf den Bestimmungen des Korans und den Berichten (*Hadīth*) über das vorbildliche Verhalten und den verbindlichen Weg (*Sunna*) des Propheten Muḥammad gründet.

In diesem Gesetz und in seinen Hauptquellen (Koran und Tradition) finden die gläubigen Muslime eine autorisierte Rechtleitung, die ihnen eine religiöse Rechtssicherheit und eine innere Zuversicht vermittelt. Denn sie wissen, dass sie sich somit der Führung Gottes anvertrauen. Und Gott, so betont der Koran, »Gott sagt die Wahrheit und Er führt den (rechten) Weg« (33,4)¹.

Das religiöse Gesetz, das die islamische Lebensordnung beschreibt und feststellt, ist für den gläubigen Muslim in seiner Grundlage der Ausdruck des souveränen Willens Gottes. Dieser Wille ist an keine vorgegebenen Maßstäbe gebunden, er ist selbst der letzte Maßstab und die nicht hinterfragbare Norm. Aber er ist auch keine blinde Willkür, sondern das Instrument der Rechtleitung eines Gottes, der »weise ist und Bescheid weiß« (Koran 6,139; 4,11; 9,60 usw.). Die Weisheit Gottes in seinem Gesetz und in der Lebensordnung, die er festgelegt hat, lässt sich darin erkennen, dass er auf die Schwachheit der Menschen und auf die konkreten Umstände ihres Lebens Rücksicht nimmt. Mit der Weisheit Gottes verbindet sich seine Barmherzigkeit: »Gott hat Mitleid mit den Menschen und ist barmherzig«, wiederholt der Koran (2,143; vgl. 2,107; 3,30; 9,117; 59,10).

Damit steht für den Gläubigen fest, dass die vielfältigen Anordnungen des

1. Die Korantexte werden nach meiner Übersetzung zitiert: Der Koran, Gütersloher Verlagshaus, 4. Auflage, Gütersloh 2007.

Gesetzes nur Gutes bringen: »Dieser Koran leitet zu dem, was richtiger ist ...« (17,9). Die Muslime brauchen sich nur nach den Bestimmungen des göttlichen Gesetzes zu richten, denn es lehrt die Gerechtigkeit (vgl. 7,29; 57,25 usw.), garantiert ihnen eine sichere Entscheidung (vgl. 5,50: »Wer hat denn eine bessere Urteilsnorm als Gott ...?«) und verheißt ihnen ein erfülltes Leben, wenn sie der Lebensordnung treu bleiben, die Gott ihnen zugedacht hat: »Wenn dann von Mir eine Rechtleitung zu euch kommt, dann wird der, der meiner Rechtleitung folgt, nicht irregehen und nicht unglücklich sein« (20,123).

Die Hauptquelle des islamischen Gesetzes ist der Koran. Für den gläubigen Muslim ist der Koran das ewige Wort Gottes. Er enthält die Worte, die Gott seinem Gesandten Muḥammad offenbart hat bzw. durch den Engel Gabriel hat überbringen lassen mit dem Auftrag, sie den Menschen zu verkünden. So sind die Bestimmungen des Korans als Verfügungen Gottes anzunehmen. Sie besitzen eine absolute Autorität und höchste Verbindlichkeit.

Sunna und Ḥadīth

Die zweite Hauptquelle des Islams ist die Sunna, der vorbildliche Weg des Propheten Muḥammad. Für den Glauben der Muslime ist Muḥammad der Verkünder der göttlichen Offenbarung, auch deren bester und authentischer Interpret. Denn der Koran bezeichnet ihn als Vorbild und Beispiel für die Gläubigen (vgl. 33,21), und er bestätigt: »Er befiehlt ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche, er erlaubt ihnen die köstlichen Dinge und verbietet ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen die Last und die Fesseln, die auf ihnen lagen, ab« (7,159). Die Art und Weise, wie Muḥammad inmitten seiner Gemeinde lebte und seine Pflichten als vorbildlicher Muslim erfüllte, wie er die Gläubigen auf den Wegen Gottes führte, seine Sprüche, durch die er das Recht feststellte, das rechte Verhalten lobte, die verwerflichen Werke tadelte, sein Schweigen, durch das er erlaubte Handlungen signalisierte – all das verdeutlicht seinen Weg und wurde durch verschiedene Gewährleute erzählt. Ihre Berichte und Erzählungen (*Ḥadīth*) wurden später gesammelt. Sie bilden die Tradition des Islams und somit eine Hauptquelle der islamischen Religion.

Die Ḥadīth-Sammlungen enthalten folgende Kategorien von Überlieferungen:

- die Aussprüche Muhammads, seine Anweisungen, die Verordnungen, die er erlassen hat, die Feststellungen, die er verschiedentlich getroffen hat, seine Wertungen und Stellungnahmen zu verschiedenen Fragen;
- sein Verhalten, seine Handlungsweise, seine Art, die religiösen Pflichten zu erfüllen, seine praktische Haltung bei der Anwendung bestimmter Richtlinien;
- seine Haltung zu dem, was seine Gemeinde tat, soweit er es geduldet, gebilligt oder gar ausdrücklich empfohlen hat, und umgekehrt, soweit er es getadelt, missbilligt oder gar verboten hat.

Bei all diesen Überlieferungen gilt als maßgeblich und verbindlich nur das, was der Führung der Gemeinde und der Feststellung der rechtlichen Bestimmungen diene, nicht aber das, was der persönliche Lebensstil Muḥammads war, wie z. B. sein Verhalten beim Essen, Trinken, Schlafen, Gehen usw. Zu den nicht allgemein verbindlichen Tatsachen und Äußerungen zählen die Worte und Meinungen über Fragen der Naturwissenschaft oder über Angelegenheiten der allgemeinen menschlichen Lebenserfahrung.

Autorität der Sunna

Die Autorität der Sunna ist im Koran selbst verankert. Der Koran erklärt an vielen Stellen, dass der Weg Gottes in der Offenbarung und der Weg des Propheten Muḥammad beide verpflichtend sind. So wird von den Gläubigen gefordert, sich der Führung des Propheten zu unterwerfen und ihm zu folgen (26,216; 14,44; 60,12). In unzähligen Versen ergeht der Befehl Gottes: »Und gehorchet Gott und seinem Gesandten!« (vgl. 8,1.46; 3,32; 33,33.66.71 usw.). Die Gläubigen dürfen sich Gott und dem Propheten nicht widersetzen (58,5.20; 8,13; 9,63), sie dürfen ihnen den Gehorsam nicht verweigern (72,23; 4,14; 33,36).

In den Fällen, die Muḥammad in der einen oder anderen Weise entschieden hat, haben die Gläubigen keine Entscheidungs- und Handlungsfreiheit mehr: »Ein Gläubiger oder eine Gläubige darf, wenn Gott und sein Gesandter eine Angelegenheit entschieden haben, nicht die Möglichkeit haben, in ihrer Angelegenheit frei zu wählen. Und wer gegen Gott und seinen Gesandten ungehorsam ist, der befindet sich in einem offenkundigen Irrtum« (33,36). So ist die Anwesenheit des Propheten mitten unter den Gläubigen eine Garantie für die Wahrheit des Glaubens und die Richtigkeit des Weges der Gemeinde (3,101). Er ist der Verkünder der Botschaft Gottes und der von Gott autorisierte Schiedsrichter, er ist die letzte Entscheidungsinstanz (vgl. 4,65). Der Befehl des Korans ist eindeutig: »... Und gehorchet dem Gesandten ...« (24,36). Seine Autorität ist ihm von Gott selbst verliehen (vgl. 4,64). Es gilt der Grundsatz: »Wer dem Gesandten gehorcht, gehorcht Gott« (4,80).

Ḥadīth-Sammlungen und Traditionskritik

Zusammensetzung des Ḥadīth

Um die Entscheidungen, Bestimmungen, Anweisungen und Empfehlungen der Sunna des Propheten Muḥammad den Gläubigen, Gelehrten, Richtern und Amtsträgern zugänglich zu machen, war es notwendig, die Berichte der Gewährsmänner des Ḥadīth zusammenzutragen. Da diese an verschiedenen Orten des islamischen Staates wohnten, mussten die Ḥadīth-Sammler Reisen unternehmen und direkte Kontakte mit den Zeugen der ersten Zeit knüpfen. Eine

weitere Gelegenheit zu solchen Kontakten bot auch die alljährliche Wallfahrt der Muslime nach Mekka.

Wichtig schien zu sein, nicht nur den Text der Erzählungen, sondern auch die Namen der jeweiligen Gewährsmänner festzuhalten. Gerade diese Kette der Gewährsmänner gewann mit der Zeit an Bedeutung für die Traditionskritik, auch wenn die diesbezüglichen Angaben in der ersten Zeit der Ḥadīth-Sammlung nicht immer lückenlos waren und auch nicht mit Sorgfalt festgestellt wurden.

Als man dazu übergang, die zusammengetragenen Berichte zu ordnen, bildeten sich zwei Arten von Sammlungen heraus. Die eine Art wurde *Musnad* (angelehnt, zugeschrieben) genannt, weil sie die Erzählungen – welchen Inhalts auch immer – nach dem Namen ihres ursprünglichen Gewährsmannes ordnete. Eine bekannte Sammlung dieser Art ist der *Musnad* von Aḥmad Ibn Ḥanbal (780-855). Die andere Art wurde *Muṣannaf* (klassifiziert) genannt, weil sie die Erzählungen nach deren Inhalt und Themen ordnet. Die heute meist gebrauchten Sammlungen gehören zu dieser letzten Art.

Traditionskritik

Im Laufe der Zeit waren immer zahlreichere Berichte in Umlauf, überliefert zum Teil von unberufenen Erzählern, die das Volk zu beeindrucken suchten, oder von frommen Leuten, die zur Erbauung ihrer Zuhörer Berichte einfach erfanden. Dieser Umstand wurde den Gelehrten bewusst. Es setzte eine Traditionskritik ein, um die Echtheit der gesammelten Erzählungen zu überprüfen und damit die Autorität der Sunna zu schützen. So war es notwendig, Grundsätze festzulegen und Methoden zu entwickeln, um die echten Traditionen von den falschen oder unzuverlässigen zu unterscheiden.

Für unzureichend wurde der Grundsatz einiger Theologen gehalten, der in der Übereinstimmung mit dem Inhalt des Korans oder gar in der Nützlichkeit einer Überlieferung das Kriterium ihrer Echtheit sehen wollte. Das Kriterium schien zu großzügig zu sein. Zwar konnte es viele Überlieferungen als falsch demaskieren, aber es konnte nicht positiv helfen, unter den unzähligen kursierenden Überlieferungen, die mit dem Koran übereinstimmten und auch nützlich waren, die wirklich echten Sprüche oder Erzählungen festzustellen.

So wurden die Überlieferungen, die dem Negativkatalog nicht zum Opfer fielen, in drei Kategorien eingeteilt: 1. echte, authentische (*ṣaḥīḥ*), 2. schöne (*ḥasan*), also nicht einwandfrei zuverlässig, und 3. schwache (*ḍaʿīf*), also Gegenstand ernst zu nehmender Bedenken.

Die Bedingungen, die die authentischen Überlieferungen zu erfüllen haben, beziehen sich auf die zwei Teile jeder Überlieferung: deren Inhalt und die Kette der überliefernden Gewährsmänner, deren moralische Integrität für die Echtheit ihrer Aussage sprechen soll. Um als echt gelten zu können, muss eine Überlieferung folgenden Kriterien genügen:

- Der Gewährsmann
 1. muss in Bezug auf seinen Glauben und sein religiöses Verhalten tadellos sein.
 2. Er muss vertrauenswürdig sein und vorbehaltlose Annahme finden.
 3. Er muss die Gewähr bringen, dass er die überlieferten Angaben richtig versteht und sie auch richtig weitergibt.
 4. Er muss mehr als nur *einen* Bericht überliefert haben.
- Die Überlieferung selbst
 5. muss eine lückenlose Kette von Gewährsmännern aufweisen.
 6. Sie muss ausdrücklich feststellen, dass der Gesandte Gottes Muḥammad dies oder jenes getan oder gesagt hat.
 7. Sie muss einen Inhalt haben, der in die Zeit der ersten Gemeinde hineinpasst.

Durch die Anwendung dieser strengen Maßstäbe konnten unzählige Überlieferungen als unzuverlässig oder nicht einwandfrei zurückgewiesen werden.

Ḥadīth-Sammlungen

Die wichtigsten Ḥadīth-Sammlungen (vor allem bei den Sunniten) sind folgende:

Bukhārī: Ṣaḥīḥ

Verfasser: Abū ʿAbdallāh Muḥammad ibn Ismāʿīl ibn Ibrāhīm ibn al-Mughīra ibn Bardizbah *al-Bukhārī* (810-870)

Muslim: Ṣaḥīḥ

Verfasser: Abū l-Ḥusayn *Muslim* ibn al-Ḥadjjād ibn Muslim al-Qushayrī al-Nīsābūrī (817/821-875)

Abū Dāwūd: Sunan

Verfasser: *Abū Dāwūd* Sulaymān ibn al-Ashʿath ibn Ishāq al-Azdī al-Sidjīstānī (817-888)

Tirmidhī: Sunan. Al-Djāmīʿ al-ṣaḥīḥ

Verfasser: Abū ʿĪsā Muḥammad ibn ʿĪsā ibn Saura *al-Tirmidhī* (815-892)

Nasāʿī: Sunan

Verfasser: Abū ʿAbd al-Raḥmān Aḥmad ibn Shuʿayb ibn ʿAlī ibn Baḥr *al-Nasāʿī* (830-915)

Ibn Mādja: Sunan

Verfasser: Abū ʿAbdallāh Muḥammad ibn Yazīd *ibn Mādja* (824-886)

Handhabung der Sunna in Rechtsfragen

Die echten Überlieferungen der Sunna können in drei Kategorien aufgeteilt werden.

Die erste Gruppe umfasst die ursprünglichen, in ununterbrochener Tradition überlieferten Erzählungen. Man nennt sie *mutawātir*.

Die zweite Gruppe ist die der bekannten, erst später in ununterbrochener Tradition überlieferten Berichte. Man nennt sie *mashhūr*.

Die dritte Gruppe bilden die Überlieferungen, die von einzelnen Gewährsmännern tradiert wurden. Man nennt sie *āḥād*.

1. Die in ununterbrochener Tradition überlieferten Erzählungen sind die Berichte, die zur Zeit des Propheten Muḥammad, in der Zeit seiner Gefährten (*Ṣaḥāba*) und der zwei darauf folgenden Generationen tradiert wurden. Ihre Glaubwürdigkeit erhellt aus der Glaubenstreue der Überlieferer, der Verschiedenheit ihrer Standpunkte und ihrer Umwelt und ihrer großen Zahl, so dass ihre Übereinstimmung in der Überlieferung der Erzählungen die Richtigkeit der Traditionen bestätigt. Solche Überlieferungen bilden eine verpflichtende Grundlage der rechtlichen Bestimmungen, denn sie geben eine sichere Auskunft über den Weg des Propheten und den der Frühgemeinde unter seiner Führung.

Die Überlieferungen, die erst nach der Zeit der Gefährten und der darauf folgenden Generationen auftauchen, gelten nicht mehr als ununterbrochene Tradition, auch wenn sie von da an ununterbrochen tradiert werden. Absolute Bedingung ist also die unmittelbare Nähe zur Zeit des Propheten Muḥammad, denn nur diese gibt den Überlieferungen ihre unangefochtene Autorität und beseitigt jeden nur erdenklichen Zweifel über die Pflicht der Gläubigen, sie zu befolgen.

2. Die allgemein bekannten Überlieferungen sind die Berichte, die ein Gefährte des Propheten oder mehrere Gewährsmänner von Muhammad erzählt haben, ohne dass sie als eine ununterbrochene Tradition anerkannt wurden. Sie gehören in diese zweite Gruppe, auch wenn sie in den darauf folgenden Generationen in ununterbrochener Tradition überliefert werden. Sie bilden zwar nicht die Grundlage einer absoluten Rechtssicherheit und einer festen Gewissheit, sie verleihen jedoch eine gewisse Sicherheit und begründen eine an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit. Sie können also in Rechtsfragen eine zuverlässige Grundlage für Entscheidungen und gesetzliche Maßnahmen abgeben.

3. Die Einzelüberlieferungen gehen zwar auf die Zeit des Propheten Muḥammad oder die seiner Gefährten zurück, aber sie haben den Grad einer ununterbrochenen Überlieferung der ersten drei Generationen nicht erreicht. Die meisten Ḥadīth gehören in diese Kategorie von Überlieferungen, wie muslimische Autoren bestätigen. Diese Einzelüberlieferungen begründen eine Wahrschein-

lichkeit in Rechtsfragen, aber nicht eine feste Gewissheit und eine unangefochtene Rechtssicherheit, denn ihre Zugehörigkeit zu den echten Sprüchen des Propheten steht nicht absolut einwandfrei fest. Sie begründen auch nicht eine fast sichere Wahrscheinlichkeit, denn die islamische Gemeinde hat sie nicht wie die allgemein bekannten Überlieferungen angenommen und behandelt. So sind Einzelüberlieferungen kein absolutes Argument in Glaubensfragen. Auf dem Gebiet der praktischen Rechtsfragen kann man sich auf sie berufen, wenn ihre Echtheit eher wahrscheinlich erscheint, denn in konkreten Fragen genügt eine Wahrscheinlichkeit als Grundlage des praktischen Handelns.

Hauptthemen des Ḥadīth

Die traditionellen Ḥadīth-Sammlungen bringen die Berichte in mehreren Teilen mit verschiedenen Sektionen und Untergliederungen. Man kann sie schematisch wie folgt auflisten:

Teil I: Glaube; Wissen; religiöse Grundpflichten

1. Der Islam und der Glaube
2. Das Wissen
3. Religiöse Grundpflichten
 - Absicht und Aufrichtigkeit
 - Rituelle Reinheit
 - Pflichtgebet
 - Gesetzliche Abgabe
 - Fasten
 - Wallfahrt

Teil II: Soziale Beziehungen: Regieren; Sitten und Gewohnheiten

1. Soziale Beziehungen
 - Handel, Geschäftsbeziehungen, Landwirtschaft
 - Löhne; Vermächtnisse; Freilassung von Sklaven
 - Ehe und Scheidung
2. Regieren
 - Gesetzliche Strafen, Blutgeld
 - Regieren und Rechtsprechung
3. Sitten und Gewohnheiten
 - Eide und Gelübde
 - Jagd- und Schlachttiere
 - Essen und trinken
 - Kleidung
 - Heilkunde

Teil III: Vorzüge bestimmter Personen; Auslegung; Einsatz für den Islam

1. Vorzüge bestimmter Personen
 - Prophetische Sendung
 - Vorzüge bestimmter Personen
 - Vorzüge des Korans
2. Auslegung
3. Einsatz und Feldzüge

Teil IV: Tugenden; Gehörtes

1. Tugenden
 - Guter Umgang
 - Tugenden
 - Gesichte
 - Askese
 - Gebete
2. Gehörtes
 - Verführung und Anzeichen der Stunde des Gerichts
 - Auferstehung, Paradies, Höllenfeuer.

Literaturhinweise

- Ignaz Goldziher*, Muhammedanische Studien, 1. Teil: Über die Entwicklung des Ḥadīth, Halle 1890 (Neudruck: Hildesheim 1971), S. 1-274.
- A. Guillaume*, The Tradition of Islam, Oxford 1924.
- M. S. Siddiqi*, Hadith Literature, Calcutta 1961.
- J. Robson*, Ḥadīth, in: The Encyclopedia of Islam (Neuausgabe), Bd. III, Leiden/London 1971, S. 23-28.
- G. H. A. Juynboll*, Muslim tradition. Studies in chronology, provenience and authority of early ḥadīth Cambridge 1983.

Hinweise für den Leser

Beabsichtigt ist hier eine möglichst vollständige Wiedergabe der Berichte des Ḥadīth. Viele Berichte werden in derselben Sammlung oder auch in den verschiedenen Sammlungen in verschiedenen Versionen wiedergegeben. Wenn der Bericht in mehreren Sammlungen vorkommt, werden diese angegeben, angefangen mit der Sammlung, deren Wortlaut hier übersetzt worden ist. Die anderen Sammlungen können manchmal die Texte in einer etwas veränderten Form überliefern.

Die in diesen Bänden vorgelegten Texte geben jeweils an, wer der Gewährsmann aus der unmittelbaren Umgebung des Propheten Muḥammad ist, wie die Aussage bzw. die erzählte Begebenheit lautet und in welcher Sammlung der Text zu finden ist.

Ergänzungen, die den Sinn des Textes verdeutlichen oder die arabische Bezeichnung oder eine Koranstelle angeben, werden (in Klammern) gesetzt. Wird ein Wort direkt erläutert, so wird die Erläuterung auch (in Klammern) oder *kursiv* gesetzt.

Beispiel:

Text 1: Der Islam ist auf fünf (Grundpfeilern) gebaut ..., die Abgabe (*zakāt*) ... Text 2: ... die Stunde (des Gerichts) ... Daraufhin ging er (*der Fremde*) fort.

Der Kommentar zu diesen Texten ist bewusst knapp gehalten. Manche Stellen bilden zwar die Grundlage mancher ausführlicher Argumentation in den islamischen Rechtsbüchern, diese hier wiederzugeben, würde aber den Rahmen des vorliegenden Werkes sprengen.

Die Ausgaben der sechs bekannten Ḥadīth-Sammlungen, die hier herangezogen worden sind, sind folgende:

Bukhārī: Ṣaḥīḥ, nach ʿAsqalānī, Faṭḥ al-Bārī bi sharḥ Ṣaḥīḥ al-Bukhārī, 28 Teile in 14 Bänden, Neudruck, Kairo 1978; – 12 Teile in 4 Bänden, Beirut ohne Jahr.

Muslim: Ṣaḥīḥ, hrsg. von Nawawī, 18 Teile in 6 Bänden, Kairo, ohne Jahr.

Abū Dāwūd: Sunan, 4 Teile in 2 Bänden, Kairo, ohne Jahr.

Tirmidhī: Sunan, 5 Bände, Kairo 1980.

Nasāʾī: Sunan, hrsg. Suyūṭī, 8 Teile in 4 Bänden, Beirut 1930.

Ibn Mādjā: Sunan, 2 Bände, Kairo, ohne Jahr.